Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 6

Rubrik: [Ehrsam und Ehrlich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jum Carneval.

Ich höre klingen des Carnevals Berrückte Pauken und Geigen; Trompeter strapazziren den Hals Und spielen auf zum Reigen.

Das ist die Zeit, da Wunder gescheh'n Im Himmel und auf Erden; Nicht alle bleiben ungeseh'n; — Sie müffen öffentlich werden.

Es läßt sich herab die Majestät Zu närrischen Maskeraben; Sie brehet, wie ber Bauer breht Die Waden von Gottes Enaben. Berloren geht die Hegemonie Der Orden und der Titel; Man manövrirt mit dem parapluie In demokratischen Kittel.

Und Herrscher ist der Harlequin Wohl über die Souverane; — Und Alle anerkennen ihn; — Es ist eine feltene Szene.

In der kaiferlosen, schrecklichen Zeit Hat man ihn ausgerusen; Und seine Getreuen weit und breit Applaudiren von allen Stusen. Wie ein Programm schwebt ihnen vor Die Narrenkappe beständig; Manch Einer, der den Kopf verlor, Wird erst von Neuem lebendig.

Es wirkt wie eine Zauberfraft . Bom Führer auf seine Gesellen; Sie beugen sich seiner Meisterschaft Und brauchen keine Novellen.

Das ist tein jäher Parvenn, Ein Mann nach des Boltes Seele; Sein Wesen dustet voll Sympathie Rach demokratischem Dele.

PS

Schaff' neue Leifte, Schufter!

Die viele Jahrhunderte schon, das die herren Schuster diverses Leber geklopft oder ungeklopft, ungeweicht oder geweicht verarbeitet haben, ohne irgend wie von einer Weicheit des Gemüthes oder von herzklopfen in der Gegend bes Gewissens befallen zu werden.

Aber die Zeit rächt sich und ihre Unforderungen fangen endlich an, sich in etwelchen Gintlang mit den Schusterechnungen zu jegen und die Schustermeister in ihrem idealen Sinn, sehen ein, daß nicht mehr Alles über einen Leift geschlagen werden darf und die leibende Menschheit von ihrem höchsten Drucke, den Schubrücken, besteit sein will.

Milionen von Hühner augen wersen auf den armen Schuster Blick der Buth und des Hasses. Berquetichte Zehen schwören Side der Nache und sluchen krampshaft; gepreßte, mishandelte Nägel drücken sich in seine Seele und unglückliche Platt: und Numpsüße poltern und schreien ihn an: Ursache aller Form losigkeit, Fortschritt hemmendes, Ausschreitungen und Lebertretungen verusachendes Subjekt:

Hier steht ein Beamter, bem bu ben Yntritt seines Amtes erbittert hast; sier ein Regierungsrath, ber bei passender Gelegenheit nicht-austreten konnte, und ber, beiner schlechten Arbeit wegen nie im Stande war, das Bolt gehörig zu vertreten.

Armer Schustermeister, große Pflichten belasten Dich! Du bist verantwortlich für glücklichen Berlauf bes menschlichen Lebens, und immer sollst du wissen, wo beine Kunden der Schuh drückt. Ein einziger schlechter Absah bringt dir Aufsah. Keinem Könige macht der Thron so heiß wie dir dein Dreibe in und umsonst suchst du dich mit der Ahle wie ein Aal durch deine Feinde zu winden. Ueberall riecht man, wie du Pech hast, und das Schickal schwingt den Knieriemen, um Dich zu wichsen.

Und nun gar eine eidgenössische Schuhausstellung — sur Standbalten? Dann passen sie nicht zum Lausen! was Manchem doch die Haupstache wäre. Es ist zum Davonlausen! Raßt der Schuh nicht — wird man verslucht; und past er genau, dann leiden die Füße doch, und der Schuster wird wieder verslucht. Man sieht, es thut Noth, und es muß so weit tommen, daß der Schuh, d. h. die Ochsens oder Pferdehaut mit dem Juße sorial verwächst und dessen eigene haut vorstellt, mit dem Fuße zus und abnimmt, nie abgelegt und nicht geschmiert werden muß, teinen Absat und teine Nägel braucht.

Ja, aber ob dieß möglich? Gewiß! Weiß sich boch die Kunft über viel schwierigere Probleme hinweg zu helsen. Mache man doch endlich nur einmal Leiste nach dem Fuß, nicht wie dieher nach den Finken. Die Gerber gerben dann ohne weiters, wie gegerbt werden muß, geschweibig, leicht und weich und der Schuster wird erst recht zum Künster selbst, wenn er den Titel Bärenhäuter bekommen sollte.

Das Baterland und der Bürger weiß hiefür Dank, wie beide dem Hands schuhmacher Dant wissen. Hatte doch dann dieser Fortschritt auch den Bortheil, daß man gewisse Dickhäuter und Sohlengänger, 3. B. Builleret, Mermillod, die Allgemeine Schweizerzeitung und Konforten einsach vernageln tönnte; zwar muß zugegeben werden, daß auch das Beschlagenstein bei uns noch sehr im Argen liegt und auch dem wäre damit geholsen; wie viele Jas und Neinsager in unsern behördlichen und unbehördlichen Bersammlungen wüßten dafür Dank. Und erst die Frauen!?

Rurg, Natur und Runft muffen einander helfen, und bas wird angeftrebt, bas will unsere Militärbehörde.

Alfo, ichaff' neue Leifte, Schufter!

Der frangösische Senat.

Cs ift auf's Neu bas Chamaleon Bon Chamaleonen geboren! Das gleiche Geschöpf in Farbe und Bau Bon ben Jüßen bis zu ben Ohren.

Die gleichen hoffnungen warten sein, Schon hört man rings flüstern und läuten: Ob Abler, ob Müße, ob Litie selbst, Es werbe für jedes sich häuten.

Chriam. Allen Refpett, jest fann man doch wieber rubiger ichlafen.

Chrlich. Wie fo

Chrlich.

Ehrfam. Da steht's ja, bas Bundesbefigit werbe noch lange nicht so bedeutend werden, als man es vermuthete.

Chrlich. Das beunruhigt mich um fo mehr.

Chriam. Warum nicht gar?

Natürlich; siehst du, das ist genau wie mit den richtigen Schelmen; |bas erste Mal täuscht man sich in ihnen, aber nachher übertreffen sie alle Erwartungen.

Orientalifd.

Tie Türten schreiben ohn' Unterlaß: "Die unfrigen Truppen siegen!" Die herzegowiner verbeten sich das: "Wir siegen, die Türten lügen!"

Das ist ein harmloser Krieg fürwahr, Unregend für Redaktoren: Der siegt, der Meister im Lügen war, Der andere hat verloren.

Chrjam. Jest möckt ich boch wissen, wer Recht hat. Da sagen die Militärs ber Oberst M. sei ein trefflicher Sisenbahndirettor, aber als Militär mittler und die Eisenbähnler behaupten, er sei ein trefflicher Militär, aber als Eisenbahndirettor mittler.

Chrlich. Run, ba macht man's wie gescheibte Leute.

Chriam. Die

Chrlid. Man glaubt von beiden - bie Salfte.